

SWR2 Zeitwort

16.01.1920:

Das Prohibitionsgesetz tritt in den USA in Kraft

Von Antje Passenheim

Sendung vom: 16.01.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik:

Autorin:

Es war einmal in Amerika - Das Klagelied auf die Trockenheit. Der Stoff aus dem die Filme sind.

Am 16. Januar 1920 tritt in den USA das Prohibitionsgesetz in Kraft. Doch über die 13 Jahre, die es gilt, gibt es viele Missverständnisse, sagt Historiker und Buchautor Daniel Okrent.

O-Ton von Daniel Okrent:

Drei Dinge waren nach dem Gesetz verboten: die Herstellung, der Transport und der Verkauf von alkoholischen Getränken.

Autorin:

Nicht etwa der Verzehr. Das Gesetz hatte gleich mehrere Gründe:

O-Ton von Daniel Okrent:

Zum einen tranken die Amerikaner viel. Besonders die Männer verschwanden im Saloon, kamen betrunken zurück, missbrauchten ihre Frauen, vernachlässigten ihre Kinder und verloren ihren Job.

Autorin:

Zum andern kippte die Stimmung gegen Einwanderer aus Europa: Immer mehr Iren oder Italiener bekleideten politische Ämter im Kongress. Das verärgerte viele Amerikaner, deren Familien schon länger im Lande waren. Sie wussten: Die Neuen nutzen die Kneipen, um sich zu vernetzen:

O-Ton von Daniel Okrent:

Ein gutes Beispiel ist die Kennedy-Familie. J.F.K.s Großvater Patrick hatte eine Bar in Boston. Das war nicht nur der Grundstein des Kennedy-Vermögens, sondern auch der ihrer politischen Maschinerie.

Autorin:

Die „Drys“ gegen die „Wets“ – die Trockenen gegen die, die gern Alkohol trinken. Ein Kampf der Kulturen, der sich nach dem Ersten Weltkrieg vor allem auch gegen die Einwanderer aus Deutschland richtet:

O-Ton von Daniel Okrent:

Es war leicht, alles Deutsche in den USA zu verdammen. Und das hieß: Brauereien. Die waren nämlich alle in deutscher Hand.

Autorin:

In den Großstädten - und besonders in New York - weigern sich die Menschen, ihre Trinkgewohnheiten aufzugeben. Und die junge Generation spornt das „Nein“ erst recht zum „Cheers“ an. Geheime Bars – die Speakeasys – öffnen in allen Ecken:

O-Ton von Michael Lerner:

Viele entstanden einfach in Wohnungen. Andere waren versteckte Bars, die gegen die Anweisung einfach geöffnet blieben.

Nach Schätzungen gab es in der Zeit der Prohibition über 100 000 Speakeasys in New York.

Autorin:

Viermal mehr Bars als vor der Prohibition. So verschätzt sich auch Berlins Bürgermeister Gustav Böß, als er Ende der 1920er Jahre nach New York kommt:

O-Ton von Michael Lerner:

Er fragt den New Yorker Bürgermeister, wann denn die Prohibition beginnt. Dabei ist sie da schon seit acht, neun Jahren in Kraft!

Autorin:

Das organisierte Verbrechen blüht. Die Wirklichkeit ist weit weniger schillernd als in den Kinofilmen, weiß Lerner. Die meisten Leute, die wegen der Prohibition ihr Leben lassen, vergiften sich selbst:

O-Ton von Michael Lerner:

Viele sterben, weil die Schmuggler selbstgebrannten Schnaps verkaufen, der tödlich ist. Aber was weniger bekannt ist: Die Regierung selbst hat den Alkohol vergiftet.

Autorin:

Als das rauskommt, wächst der Ärger. Und immer mehr pfeifen auf das Gesetz, das den Staat einer Steuerquelle beraubt. Das letzte Argument für das Ende der Trockenheit gibt die große Depression der 1930er Jahre. In seinem Wahlkampf verspricht der Demokrat Franklin D. Roosevelt: Er wird die Prohibition kippen.

O-Ton von Franklin D. Roosevelt:**Autorin:**

Innerhalb seiner ersten 30 Tage als US-Präsident erfüllt Roosevelt sein Versprechen: Im März 1933 unterzeichnet er ein Gesetz. Es erlaubt die Herstellung, den Transport und den Vertrieb von alkoholischen Getränken – solange sie weniger als 3,2 Prozent haben.